

Begründung:

In Emden leben ca. 11 % Personen mit einem Migrationshintergrund. Es handelt sich dabei um Spätaussiedler, Flüchtlinge, Ausländer und Eingebürgerte sowie deren Kinder. Der Anteil der Ausländer mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit beträgt ca. 5 %.

In Zukunft wird der Anteil der deutschen Bevölkerung aufgrund der demografischen Entwicklung weiter sinken. Ohne Zuwanderung - so wird in der Publikation des Deutschen Städtetages „Integration von Zuwanderern“ prognostiziert - wird die Wirtschaft ihren Bedarf an Arbeitskräften langfristig nicht mehr decken können.

Vorhandene Daten belegen, dass die Chancengleichheit zwischen der zugewanderten und der heimischen Bevölkerung in Emden nicht gewahrt ist und sich in unterschiedlichen Bereichen eine unzureichende Integration bemerkbar macht. So liegt der Anteil der Schulabgänger mit Migrationshintergrund, die lediglich über einen Hauptschulabschluss verfügen, überproportional über dem Anteil der deutschen Schulabgänger mit Hauptschulabschluss. Diese Entwicklung setzt sich bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen und Arbeitsplätzen fort. Hier sind die Chancen deutscher Schulabgänger gegenüber den Chancen ihrer Mitschüler mit Migrationshintergrund deutlich besser.

Integration hat sich in Emden bislang ohne strategische und politische Steuerung vollzogen. Es liegen weder konkrete Zielaussagen des Rates zur Integrationsförderung vor, noch gibt es eine gesamtstädtische Koordination und Steuerung der Integration. Durch die vorhandene Vielzahl unterschiedlicher Zuständigkeiten in den Fachdiensten besteht die Notwendigkeit einer übergeordneten systematisch angegangenen Steuerung.

Integration ist als gesamtstädtische Querschnittsaufgabe zu sehen und wird in vielen Städten aktuell im Zusammenhang mit der Zukunftsfähigkeit von Städten und Kommunen diskutiert. Auch in Emden wird die Notwendigkeit gesehen, einen Rahmenplan Integration zu erarbeiten, der als Grundlage dienen soll, den Prozess der Integration der Menschen mit Migrationshintergrund in Emden positiv zu fördern und aktiv zu gestalten.

Der Rahmenplan Integration sollte nicht nur die auf der Grundlage ermittelter Daten zu bearbeitenden Handlungsfelder und Handlungsmaßnahmen benennen, sondern auch Empfehlungen zu Organisations- und Beteiligungsstrukturen enthalten.

Die Bertelsmann Stiftung hat Integrationsworkshops für Kommunen entwickelt. Diese richten sich u. a. an Entscheidungsträger aus Rat und Verwaltung sowie an Beiräte, Vereine und Verbände vor Ort. Ziel dieser Workshops ist u. a., die Kommunen bei der Erarbeitung einer Integrationsstrategie konkret zu unterstützen. Die Bertelsmann Stiftung soll für die externe Beratung und Durchführung eines Auftaktworkshops gewonnen werden. Daneben ist für die Prozessbegleitung ein/e in Teilzeit beschäftigte/r qualifizierte/r Projektmitarbeiter/in dem Fachbereich 500 zuzuordnen.